

### **The Holocaust and European Societies. Social Processes and Social Dynamics**

**Veranstalter:** Zentrum für Holocaust-Studien, Institut für Zeitgeschichte (IfZ), München

**Datum, Ort:** 23.10.2014–25.10.2014, München

**Bericht von:** Anna-Raphaela Schmitz, Zentrum für Holocaust-Studien, Institut für Zeitgeschichte, München

Der Genozid an den europäischen Juden war nicht nur ein politischer, sondern auch ein gesellschaftlicher Prozess, an dem die Bevölkerung auf unterschiedliche Art partizipierte. Wer waren jedoch die gesellschaftlichen Akteure, die eine Rolle bei der Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden spielten? Welchen Stellenwert hatten materielle Motive für die Partizipation an der Judenverfolgung, aber auch bei der Entscheidung, Juden im Untergrund zu helfen? Und welche sozialen Dynamiken und Veränderungen beeinflussten die Verfolgung und den Massenmord an der jüdischen Bevölkerung in Deutschland, in den mit dem nationalsozialistischen Deutschland verbündeten Ländern und in den besetzten Gebieten? Mit diesen Fragen beschäftigten sich mehr als dreißig, zumeist jüngere Holocaust-Forscher aus insgesamt vierzehn Ländern auf der internationalen Konferenz des Zentrums für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte (IfZ) in München. Sie präsentierten aus aktuellen und meist noch nicht abgeschlossenen Projekten Fallbeispiele, die geographisch von Finnland über Rumänien bis nach Kreta reichten. Im Fokus der Konferenz standen dabei die europäischen Gesellschaften in Mittel- und Osteuropa, wo sämtliche Prozesse nicht zuletzt durch die deutsche Besatzungsherrschaft beeinflusst wurden.

Nach den Begrüßungen durch Andreas Wirsching (Direktor des IfZ) und Dan Shaham (Generalkonsul der israelischen Botschaft in München), folgte die inhaltliche Einführung durch FRANK BAJOHR (München). Er plädierte dafür, dass man die Akteure des Holocaust in Europa nicht auf die Trias „Täter-Opfer-bystander“ reduzieren sollte; vielmehr müsse man den Blick auf die Vielfalt gesellschaftlicher Handlungsweisen richten: Weiße Teile der europäischen Gesellschaften wa-

ren auf unterschiedliche Weise am sozialen Prozess der Ausgrenzung beteiligt. Gerade die Alltagsgeschichte biete hier einen analytischen Zugang, um die Beteiligung der Bevölkerung zu analysieren und zu kontextualisieren. Bajohr wies auf die Notwendigkeit hin, bei der Betrachtung der Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden sowohl die Mikro- als auch die Makroperspektive zu nutzen: Beide würden sich ergänzen und es ermöglichen, die unterschiedlichen gesellschaftlichen Phänomene und sozialen Verhaltensmuster genauer untersuchen zu können. Im ersten Panel „Das Deutsche Reich nach 1933“ beleuchteten ANNA ULLRICH (München), FROUKJE DEMANT (Amsterdam), STEFANIE FISCHER (Berlin) und SUSANNA SCHRAFSTETTER (Vermont) das Verhalten von Institutionen und Personen – Helfern, Zuschauern und Profiteuren –, aber auch die Motive und Handlungssituationen jener, die Juden halfen. Sie sprachen unter anderem über jüdische Bewältigungsstrategien in den ersten Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft, Fluchtmöglichkeiten von Juden vor ihrer drohenden Deportation oder auch über die Erfahrungen von Juden und Nicht-Juden in der deutsch-niederländischen Grenzregion. Am nächsten Tag standen zunächst Einzelstudien zu Mittel- und Osteuropa im Fokus. OLGA BARANOVA (Wien), NADÈGE RAGARU (Paris), ANTON WEISSWENDT (Oslo) und BARBARA HUTZELMANN (München) warfen einen alltagsnahen Blick auf die mit der Entrechtung, Enteignung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung verbundenen gesellschaftlichen Prozesse in Weißrussland, Mazedonien, Estland und der Slowakei, die zugleich eng mit dem Alltag der Besatzungsherrschaft vor Ort verknüpft waren.

In dem sich anschließenden Panel zu der Rolle der Polizeieinheiten und Kollaborationen vor Ort referierte YANNIS SKALIDAKIS (Thessaloniki) über die Rolle der lokalen Machthaber auf Kreta, TOM FRYDEL (Toronto) über die polnisch-jüdischen Beziehungen im Generalgouvernement und YURI RADCHENKO (Charkiv) über die ukrainische Hilfspolizei. Hier verdeutlichten sie, dass die Kategorie des „bystanders“ mit Bedacht anzuwenden und dass die mit dem Stem-

---

pel des Verrats behaftete Bezeichnung „Kollaboration“ mit zahlreichen Problemen behaftet und somit wenig geeignet ist, gesellschaftliches Handeln im Holocaust zu analysieren. Im Folgenden setzten sich KIRIL FEFERMAN (Moskau), LINDA MARGITTAI (Szeged) und LEONID REIN (Jerusalem) mit Eigentum und Enteignung der jüdischen Bevölkerung in der besetzten Sowjetunion, Weißrussland und in Ungarn auseinander. Sie gingen in ihren Vorträgen sowohl auf die rassistisch begründete Hierarchie und implementierten antisemitischen Normen in diesen Ländern durch die Nationalsozialisten ein und skizzierten deren dramatische Auswirkungen auf die Juden, ausgelöst durch Verlust ihres Besitzes und ihres gesellschaftlichen Status. Mit sozialwissenschaftlichen Fragestellungen zu jüdischen Zwangsgemeinschaften beschäftigten sich ELISABETH PÖNISCH (Freiburg im Breisgau) in ihrem Vortrag zu den sogenannten „Judenhäusern“ im Deutschen Reich und JUSTYNA MAJEWSKA (Warschau) zu den sozialen Transformationen innerhalb des Warschauer Gettos. Beide Referentinnen wiesen mit ihren Forschungsansätzen besonders auf die fließenden Transformationen innerhalb der europäischen Gesellschaften während des Holocaust hin.

Die Perspektive der verfolgten Juden stand auch im Fokus zu Beginn des letzten Konferenztages, an dem Handlungsspielräume und Rollen der jüdischen Führung und der sogenannten „Judenräte“ diskutiert wurden. Teile der jüdischen Bevölkerung kooperierten mit der deutschen Besatzungsmacht, oft wurde ihnen dies jedoch aufgezwungen. Diese Form der Kooperation wurde durch die Bildung der „Judenräte“ institutionalisiert. AGNIESZKA ZAJĄCZKOWSKA-DROŹDŹ (Krakau) diskutierte die Rolle des Krakauer Judenrats und KATJA HAPPE (Freiburg im Breisgau) die des Judenrats in Amsterdam. Einen interessanten Einblick in ein bislang nahezu unbeachtetes Forschungsfeld bot außerdem SIMO MUIR (Helsinki), der den Teilnehmern Überlebensstrategien finnischer Juden und die Rolle der dortigen jüdischen Führung näher brachte. Insgesamt mussten die jüdischen Repräsentanten, wie in diesem Panel deutlich wurde, unter starken Einschränkungen agieren, ihre Organisationen waren aufgelöst und Netz-

werke zerbrochen, Eigentum und soziale Ressourcen wurden ihnen entzogen und von Informationen und gewohnten Kommunikationswegen waren sie abgeschnitten. Um mangelnde Solidarität und Plünderung jüdischen Eigentums ging es auch in den folgenden Vorträgen, die sich mit den Beziehungen zwischen Juden und Nicht-Juden auf lokaler Ebene befassten. Dass der Prozess der Ausgrenzung, Entrechtung und Enteignung der Juden in Europa nicht ohne eine immense Anzahl an Akteuren möglich gewesen wäre, zeigten NATALIA ALEKSIUN (New York) anhand ihrer Fallstudie zu Ostgalizien und DIANA DUMITRU (Chişinău) zu Teilen Rumäniens. AGNIESZKA WIERZCHOLSKA (Berlin) stellte in diesem Kontext ihre Mikro-Studie zu Tarnów vor und IZABELLA SULYOK (Szeged) die Beziehungen zwischen Juden und Nicht-Juden in Ungarn.

In seinen resümierenden Schlussbetrachtungen wies DIETER POHL (Klagenfurt) auf die enorme Perspektiverweiterung der Holocaustforschung hin, die auf dieser Konferenz deutlich geworden sei. Er ging auf die Vorträge über unterschiedliche Verhaltensmuster gegenüber der verfolgten jüdischen Bevölkerung ein und betonte, dass die deutsche Gewalt- und Terrorherrschaft neue soziale Beziehungen schuf, an die sich die betroffenen Bevölkerungen zunächst anpassen mussten, welche dann aber auch antisemitische Normen und rassistische Hierarchien in weiten Teilen eigenständig implementierten. Hier wies er auf bemerkenswerte Ähnlichkeiten, trotz sehr unterschiedlichen regionalen Bedingungen, hin. Pohl plädierte dafür, über die Einteilung in Täter und Opfer hinaus, Kontinuitäten und Brüche auf lokaler und nationaler Ebene in der Geschichte der europäischen Gesellschaften zu untersuchen und diese dann in einen allgemeinen Kontext der Holocaustgeschichte einzubetten. Weitere Forschungsperspektiven zu den sozialen Prozessen und Dynamiken in der Zeit des Holocaust in Europa hatten zuvor bereits die Kommentatoren, Michael Wildt (Berlin), Alan Steinweis (Vermont), Christoph Dieckmann (Keele), Jürgen Zarusky (München), Andrea Löw (München) und Ingo Loose (Berlin) aufgezeigt. Die Konferenz hat demonstriert, wie komplex die gesellschaftlichen Prozesse und

Interaktionen in Europa während des Holocaust waren und wie wenig hilfreich eindeutige Kategorisierungen in der Analyse sind. Je nach Situation und Zeitpunkt, konnte jede Person Opfer, Täter und „bystander“ zugleich sein. Auch machten zahlreiche Beiträge deutlich, dass die sozialen Dynamiken unter der Besetzung nur sehr bedingt ohne einen Blick auf die jeweilige Situation vor 1939 und den weiteren Kontext von Krieg und Besetzung zu verstehen ist. Für viele Regionen und Fragestellungen steht die Holocaustforschung hier erst am Anfang; der internationalen Konferenz gelang es jedoch, wichtige Perspektiven künftiger Forschungen aufzuzeigen.

### **Konferenzübersicht:**

#### *Welcome and Introduction*

Andreas Wirsching (Munich) / Dan Shaham (Munich)

Frank Bajohr (Munich), The Holocaust as Social Process. Some introductory remarks

#### *The German Reich after 1933*

Moderator: Frank Bajohr (Munich)  
Discussant: Michael Wildt (Berlin)

Anna Ullrich (Munich), Fading Friendships and the „decent German“ – Jewish coping strategies during the first years of National Socialism

Froukje Demant (Amsterdam), The experience of (ab)normality of Jews and non-Jews in the German-Dutch border region

Stefanie Fischer (Berlin), The economic trust between Jewish cattle traders and non-Jewish farmers in the German countryside in the 1930s

Susanna Schrafstetter (Vermont), Jews on the Run: Ordinary Germans and Jewish Flights from Deportation

#### *Case Studies from Central and Eastern Europe*

Moderator: Giles Bennett (Munich)  
Discussant: Jürgen Zarusky (Munich)

Olga Baranova (Vienna), Collaborators, Bystanders or Rescuers? The Role of Local Citizens in the Holocaust in Nazi Occupied Belarus

Nadège Ragaru (Paris), Nationalizing the Ho-

locoust: Social Exclusion, Expropriation and the Deportation of Jews in Macedonia

Anton Weiss-Wendt (Oslo), Murder Without Hatred: Explaining Estonian Collaboration in the Holocaust

Barbara Hutzelmann (Munich), The Behavior of the Slovakian Society against the Slovakian Jews 1939-1945

#### *The role of local police forces/local collaboration*

Moderator: Sonja Schilcher (Munich)  
Discussant: Alan Steinweis (Vermont)

Yannis Skalidakis (Thessaloniki), Promoting Antisemitism from above: The role of local authorities and institutions in the process of the destruction of the Jews in the island of Crete

Tom Frydel (Toronto), The Everyday in a Crucible: Polish-Jewish Relations in the General Government, 1942-1945

Yuri Radchenko (Charkiv), Ukrainian Hilfspolizei and the Holocaust in Ukraine: The Case of the Donbas

#### *Property and Robbery*

Moderator: Michael Mayer (Tutzing)  
Discussant: Ingo Loose (Berlin)

Kiril Feferman (Moscow), Incentives for Genocide: How the Nazis Motivated Local Collaborators in Occupied Soviet Territory

Linda Margittai (Szeged), Hungarian Civil Society Organizations' Involvement in the Arya-ization Process in the Southern Province 1941-1944

Leonid Rein (Jerusalem), Between confiscation and robbery: misappropriation of Jewish property in Nazi-occupied Belarus

#### *Social Science approaches to Jewish forced Communities*

Moderator: Andrea Löw (Munich)  
Discussant: Uta Gerhardt (Berlin)

Elisabeth Pönisch (Freiburg im Breisgau), The „Jews' Houses“ in the German Reich between 1939 and 1945. A life-world study on everyday life and neighbourhood

Justyna Majewska (Warsaw), Jewish social transformation in the Warsaw ghetto. A social

---

science approach

*Jewish Leadership and Jewish Councils*

Moderator: Laura Fontana (Rimini/Paris)

Discussant: Andrea Löw (Munich)

Agnieszka Zajączkowska-Drożdż (Krakow),  
The role of Krakow´s Judenrat in the extermination of the Jews

Katja Happe (Freiburg im Breisgau), The State and Role of the Jewish Council during the Occupation of the Netherlands

Simo Muir (Helsinki), Jewish Leadership in Finland and Survival Strategies

*Relations between Jews and non-Jews on a local/regional level*

Moderator: Pascal Trees (Munich)

Discussant: Christoph Dieckmann (Keele)

Natalia Aleksium (New York), „We were classmates“: Jewish perception of collaborators in Eastern Galicia

Diana Dumitru (Chişinău), Returning Back Home After the Holocaust: Jewish-Gentile Encounters in Bessarabia, Bucovina, and Transnistria

Agnieszka Wierzholska (Berlin), Jews and non-Jews in occupied Poland. A micro-study of Tarnów

Izabella Sulyok (Szeged), Transformation of Jewish-non-Jewish social relations in the third gendarmerie district in Hungary, 1938-1944

*Concluding remarks*

Moderator: Dominique Hipp (Munich)

Final remarks by Dieter Pohl (Klagenfurt)

Tagungsbericht *The Holocaust and European Societies. Social Processes and Social Dynamics*. 23.10.2014–25.10.2014, München, in: H-Soz-Kult 24.01.2015.